



Die Schrift von Marius gilt als wichtiges Dokument der Himmelsforschung.

Foto: Falk

Museum in Gunzenhausen zeigt eine bibliophile Kostbarkeit

Jupitermonde entdeckt

Werk des Ansbacher Astronomen Marius wurde 1614 gedruckt

GUNZENHAUSEN (wfa) — In Gunzenhausen ist jetzt eine bibliophile Kostbarkeit zu sehen: Das Heimatmuseum zeigt die erste Ausgabe der Hauptschrift des Ansbacher Hofastronomen Simon Marius (1573 — 1624) über die Jupitermonde.

Marius hatte die Monde 1609 unabhängig von seinem berühmten Kollegen Galileo Galilei entdeckt. Stadt und Sparkasse Gunzenhausen erwarben die Schrift über das Phänomen. Das Buch, das 1614 in Nürnberg gedruckt wurde, gilt als eines der seltensten und wichtigsten Dokumente aus den Anfängen der Himmelsforschung.

Simon Marius, der eigentlich Mayr hieß, studierte in Prag und Padua, wo er Galilei begegnete. Nach seiner Rückkehr bekam der gebürtige Gunzenhausener die Stelle eines Hofmathematikus in Ansbach.

Mit dem Frankfurter Kaufmann Johann Philipp Fuchs, der 1609 kurz nach der Erfindung des Fernrohrs ein solches Instrument erstand, betrachtete Marius den Himmel und die Gestirne. Er beobachtete in der Nähe des Jupiter mehrere Punkte, die er zunächst für Fixsterne hielt. Später gelangte er zu der Überzeugung, daß es sich um Planeten handeln müsse, die den Jupiter umkreisen.

Im Januar 1610 gelang dem Ansbacher die Entdeckung eines vierten Trabanten. Seither gelten Io, Europa, Ganymed und Callisto als die vier hellen Jupitermonde. Simon Marius hatte mit der Veröffentlichung seiner Beobachtungen gezögert, deshalb kam ihm Galilei zuvor.

Im Museum Gunzenhausen ist in den nächsten Wochen eine Sonderausstellung über „Die Welt des Jupiter“ zu sehen. Vorge stellt wird das Originalwerk am Mittwoch, 5. April, um 18 Uhr im markgräflichen Jagdschloß.